



Umschreibung

Ee, 4



Was ist's noch, das ich zu leben habe?

N. 20.

Diese Frage

Des Achtzigjährigen Barsillai

eines sehr trefflichen Mannes

Wolte

Bei dem glücklich erlebten

Achtzigsten Geburtstags = Sage

Des

Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und
Hochehrwürdigen Herrn

Herrn D. Friedrich
Hoffmanns

Er. Königl. Majestät in Preussen Hochbetrauten
Geheimden = Rath's und würcklichen Leib = Medici,
Comitis Palatini Cæsarei, der Hochlöbl. Friedrichs = Universität Hoch=
verdienten Senioris und Hochberühmten Professoris Medicinæ pri=
marii, wie auch der Kaiserlichen Carolinischen, Kaiserlichen Russischen,
Königl. Groß = Britannischen und Königl. Preußl. Societäten
derer Wissenschaften würdigsten Mitgliedes

Im Jahr 1739. den 3. Mart.

aus dem II. Sam. XIX, 34. mit innigster Bewegung betrachten

zugleich aber

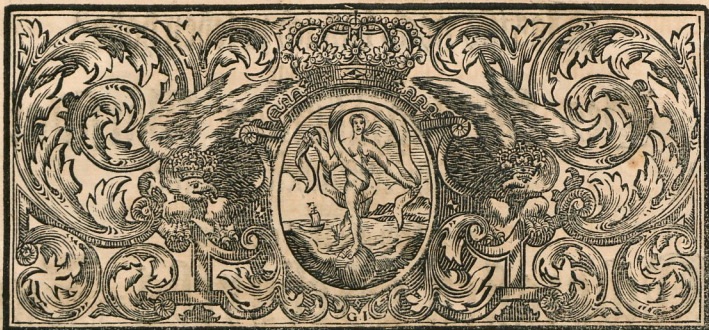
Gegen dem

Herrn Geheimden = Rath

seine schuldige und dankbare Ergebenheit vor so viele Zeither genossene Wohlthaten
glückwünschend an den Tag legen

M. Christian August Kottth.

HALLE, Gedruckt bey Johann Heinrich Grunertem, Universitäts = Buchdrucker.



a sich, o Theurer Greiß! Dein frohes Lebens-Fest,
Mit Gott und mit der Zeit, von neuen sehen läßt,
Und vor Dein Wohlergehn so mancher Wunsch ge-
schiehet,

Darinnen man Dich noch bey Deinem Alter siehet.

So nimm auch diese Schrift statt eines Opfers hin,
Weil ich Dir allen Dank, Zeit Lebens, schuldig bin,
Und laß mich diesen Tag, die Freude zu vermehren,
Durch ein Gebet zu Gott, in stiller Lust verehren.

Du steltest in der That den Barsillai dar,

Der seinem König treu, der auch sehr treflich war,
Daher uns Gottes Wort ein schönes Zeugniß giebet,
Wie glücklich er gelebt, wie David ihn geliebet.

Doch als er achtzig Jahr in dieser Welt erlebt,

Dabey des Moses Ziel zugleich vor ihm geschwebt,
Und er dem Könige nach Salem folgen sollte,
Weil er ihn Lebenslang daselbst versorgen wolte;

So sprach er dazumahl mit Gottgelassenheit:

Ich weiß den kurzen Rest von meiner Lebens-Zeit,

Dem ach! was ist es noch, das ich zu leben habe?
Mein Alter steigt zwar, doch eilt der Leib zum Grabe.

Ich bin heut achzig Jahr, daher bekenn ich frey,
Daß ich nun nicht mehr weiß was gut und böse sey;
Mir fehlet der Geschmack, ich kan kein Lied mehr hören,
Drum wird mein König mich nicht in der Ruhe stöhren.

Dies war sein Herzens-Wunsch, er fand auch was er bat,
Daher die Majestät ihm diese Gnade that,
Und ihn versicherte, bey seinem längern Leben,
Was ihm nur wohl gefiel, aus größter Huld, zu geben.

Ich führe, Grosser Mann, dies als ein Beispiel an,
Was Gott vor langer Zeit durch seine Macht gethan,
Allein, nun muß ich auch auf Dein Exempel sehen,
Durch welches noch weit mehr als dazumahl geschehen.

Denn ob Dein Alter gleich den Barsillai zeigt,
Das in das Achzigste mit diesem Jahre steigt,
Und die gelehrte Welt, die Deine Schriften kennet,
Dich, an Erfahrung reich, an Einsicht, treflich nennet,

So bleibt doch Dein Geist, und dessen edle Kraft,
Noch weit vortreflicher, in seiner Eigenschaft,
Als jenes, der bereits des Alters Art empfunden,
Wie nach und nach an ihm der Sinnen Glanz verschwunden.

Du schreibst, Du lehrest noch, Du liesest manche Schrift,
Ja was insonderheit den guten Rath betrifft,
So wird er weit und breit begierig angenommen,
Wenn Hülfbedürftige zu Deinen Schätzen kommen.

Nur schade! daß Dein Mund mit Barsillai spricht:
Kein Kraut errettet mich von meinem Tode nicht,
Was ist es, das ich noch allhier zu leben habe?
Es liegt ja schon ein Theil von mir in meinem Grabe.

Mein Allerliebsteß starb, ach GOTT! mit was vor Schmerz,
Eraf dieser Todes-Fall mein höchst-beklemmtes Herz,
Und das vergangne Jahr, warf mich entkräftet nieder;
Jedoch, des Höchsten Hand gab mir das Leben wieder.

Drum preisen wir nunmehr desselben Wunder-Macht,
Die Dich, Beglückten Mann, Gottlob! so weit gebracht,
Und Barsillai gleich auch hin und her geführt,
Daben Du jederzeit so manches Glück verspühret.

Dein KÖNIG ist Dir hold, warum? Du bist getreu,
Drum ist Dir alle Jahr Desselben Gnade neu,
Die wird zu Deinem Trost noch öfters an Dich schreiben
Und also kanst Du denn ein Barsillai bleiben.

Das heißt, der Eisenstarck, ein rechter Eisen-Mann,
Von dessen Lebens-Lauf die Nachwelt lesen kan,
Wie fest sein Glaubens-Arm sich, mit den lieben Alten,
Die Deine Zahl erlebt, allein an GOTT gehalten.

Wohlan! so lebe denn noch eine lange Zeit!
Und GOTT erfreue Dich mit aller Seligkeit,
Die Seel und Leib vergnügt, die Stamm und Zweig erquicket,
Wie man dergleichen Glück bereits an Dir erblicket.

Besonders bleibe dies ein rechter Lebens-Tag,
Damit es alle Jahr von neuen heißen mag,
Daß ein so Theurer Greiß, als eine GOTTes-Gabe,
Noch lange nicht genug allhier gelebet habe.



Ua 933^a
I. 4^o

ULB Halle 3
003 591 591





eines sehr trefflichen Mannes

Wolte

Ben dem glücklich erlebten

Wichtigsten Geburts = Tage

Des

...fahrenen, Hochgelahrten und
...fahrenen Herrn

D. Friedrich Offmanns

...jestät in Preussen Hochbetrauten
... und würclichen Leib = Medici,
... der Hochlöbl. Friedrichs = Universität Hoch =
... Hochberühmten Professoris Medicinæ pri =
... erlichen Carolinischen, Känserlichen Russischen,
... annischen und Königl. Preusl. Societäten
... enschaften würdigsten Mitgliedes

Im Jahr 1739, den 3. Mart.
... IX, 34. mit innigster Bewegung betrachten
zugleich aber

Gegen dem

Geheimden = Rath

Ergebenheit vor so viele Zeither genossene Wohlthaten
... schwümschend an den Tag legen

Christian August Kottth.

